

**Projekt Amutha BFA/HEKS.
224.9066 Nazareth. Tamil Nadu.
Ausbildung für Kinder von
Latrinenreinigern (HEKS 630.320)**

Wir leben in einem Dorf, das mit dornigen Büschen und Gestrüpp umgeben ist. Sauberes Wasser gibt es nicht. Meine Eltern, mein Bruder und ich gehören zu der Kaste der Unberührbaren. Die Leute sagen «Scavangers» zu uns, das heisst so viel wie Aasgeier, weil wir alle schmutzigen Arbeiten machen müssen und arm sind. Wir werden von allen andern gemieden und verachtet. Bevor ich ins SACRED-Heim gehen konnte, machte ich alle Arbeiten zuhause: Wasser holen, waschen, kochen, sauber machen. Meine Eltern arbeiten den ganzen Tag als Lastenträger oder Latrinenputzer und mein kleiner Bruder muss ihnen helfen. Unsere Eltern fanden es schwierig, uns auf dem Lande zu erziehen. Sie glaubten, in der Stadt Kerala wäre es einfacher, weshalb sie planten, dorthin zu ziehen.

Zu diesem Zeitpunkt erfuhr ich durch einen Verwandten vom Sacred-Heim. Vor zwei Jahren konnte ich dort eintreten. Seit ich da bin, hat sich mein Leben verändert. Ich habe begriffen, wie wichtig Schule ist. Die Mädchenschule St. Johns, die ich mit den andern Mädchen des Heims besuche, ist eine der ältesten Mädchenschule in Indien. Sie hat einen guten Ruf. Mathematik und Lebenskunde sind meine Lieblingsfächer. Hier habe ich auch gute Noten. Während unserer Ferien lernen wir Volkstänze, Spielzeug basteln und Körbe flechten. Tanzen und Spiele sind meine Lieblingsbeschäftigungen.



Amutha lebt in Indien. Weil sie durch ein Hilfswerk unterstützt wird, kann sie in die Schule gehen.

Und nun ist alles aus und vorbei! Mein Vater kann das Schulgeld nicht mehr bezahlen. Das Geld reicht kaum zum Leben. Wenn ich nur etwas tun könnte!? Gibt es denn keinen Ausweg?

1. *Unterbruch der Erzählung: Die Lehrperson überlegt mit den Kindern, was Amutha tun könnte oder wie Amutha zu helfen wäre.*
2. *Dann erzählt sie, wie sich die Situation für die beiden Geschwister zum Guten gewendet hat und wie BFA/FO in Ländern des Südens an vielen Projekten beteiligt sind, die verarmten Menschen zu ihren Grundrechten verhelfen (siehe Seite 3, Werkheft Katechese oder weitere Unterlagen zur Kampagne BFA/FO/PS wie z.B. Agenda 06).*

Dank der Hilfe aus dem Ausland kann ich die Schule weiterhin besuchen. Auch mein Bruder hat übrigens das Glück, dieses Jahr im Heim aufgenommen zu werden. Wir sind sehr glücklich, dass wir Chancen für eine gute Zukunft vor uns haben.

Auch Amutha und ihr Bruder haben ein Recht auf Bildung und auf Freude.

*Nach Projektbeschreibung und
Unterlagen zu Indien*

**Information zur Lebenslage
in Indien:**

- Scavangers: So werden Menschen bezeichnet, die sich ihren Lebensunterhalt durch die Arbeit als Latrinenreiniger oder auf Abfallhalden bestreiten. Die Kinder helfen ihren Eltern bei der Arbeit: Bis zu 12 Stunden sind sie täglich im Einsatz, sieben Tage pro Woche. Für die Schule bleibt so keine Zeit. Die Arbeit birgt zahlreiche Gefahren durch Schmutz und Krankheitserreger. Die Wohnverhältnisse der Menschen sind prekär.
- Kasten: Soziale Ordnung auf Grund der Religion. Von der indischen Verfassung eigentlich verboten, wird aber nicht eingehalten.
- Dalith, Unberührbare: Rechtlose, die unterste soziale Stufe, innerhalb derer gibt es wieder Abstufungen. Unberührbar heisst auch rechtlos. Höhere Kasten wollen mit ihnen keinen Kontakt. Sie gelten von der Religion her nicht als Menschen.
- Mindestlohn: Auf dem Land kann eine sechsköpfige Familie mit ca. 4000 Rupien/Monat schuldenfrei überleben (100 Rupien = ca. Fr. 2.90). Ein Mann verdient ca. 70 Rupien/Tag, eine Frau höchstens die Hälfte eines Mannes. Eine sechsköpfige Familie verbraucht täglich 2 kg Reis. Ein Kilogramm Reis kostet 30 Rupien. In der Stadt sind die Lebenskosten bedeutend höher.
- siehe auch KinSo 4/2004 S. 4–5, Internet